

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.





© privat

Nelly Mühle liebte es als Kind, durch den riesigen Garten ihrer Großeltern zu streifen und sich Geschichten auszudenken. Zwischen Rosenranken und geheimnisvollen Tannen ließ sie ihrer Phantasie freien Lauf, und irgendwann begann sie, ihre Geschichten aufzuschreiben. ›Der Zaubergarten – Abenteuer können fliegen‹ ist der zweite Band der Serie und so überbordend und fröhlich wie ein bunter Blumengarten. Die Autorin lebt mit ihrer Familie, einem Hund und einer hundertjährigen Schildkröte in Offenburg.



© Klaus Renner

Eva Schöffmann-Davidov, Jahrgang 1973, ist eine der renommiertesten Kinder- und Jugendbuchillustratorinnen Deutschlands. Nach ihrem Studium an der Fachhochschule für Gestaltung in Augsburg machte sie sich in der Kinder- und Jugendliteratur schnell einen Namen und gewann zahlreiche Preise für ihre Gestaltungen. Als Fachhochschuldozentin gab sie ihr Wissen auch an junge Künstler weiter. Heute illustriert sie Kinderbuchserien und Jugendbücher unter anderem von Bestsellerautoren wie Kerstin Gier oder Tanya Stewner. Die Illustratorin lebt mit ihrer Familie in Augsburg.

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage gibt es unter [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)

Nelly Möhle

# Der Zaubergarten

*Abenteuer können fliegen*



Mit Bildern von  
Eva Schöffmann-Davidov

 | KJB

Zu diesem Buch ist bei Hörbuch Hamburg ein Hörbuch erschienen,  
das im Buchhandel erhältlich ist.



Für Marc



Erschienen bei FISCHER KJB

© 2019 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,  
D-60596 Frankfurt am Main

Dieses Werk wurde vermittelt durch die  
Michael Meller Literary Agency GmbH, München  
Umschlaggestaltung: Eva Schöffmann-Davidov  
unter Mitarbeit von Norbert Blommel, MT-Vreden  
Umschlagillustration: Eva Schöffmann-Davidov

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-7373-4143-1

# Inhalt



Wo ist Herr Bovist?	9
Große Sprünge, kleine Hüpfen	21
Ein gutes Versteck	33
Ein komischer Vogel	45
Puppenhausgäste	60
Hurra, wir spinnen!	73
Haarwuchszauber	91
Vorbereitungen	105
Erkundungsflug	121
Schlauer als der Fuchs	136
Die Fuchsfalle	149
Mit vereinten Kräften	163
Friedliche Zwerge	173
Der Kreis	179

Ausgefuchst! 194  
Versteinert 208  
Das war knapp! 216  
Zu guter Letzt 228



Anni breitete die Arme aus und stieß sich vom Boden ab. Aber sie flog kein bisschen. Stattdessen hüpfte sie wie ein Flummi durch das Gewächshaus. Hoch und runter, hoch und runter. Ihre Haare wehten, die Kirschen rutschten von den Ohren, und ihr Kleid bauschte sich bei jedem Hopsen auf wie ein Fallschirm. Ich konnte beim Landen ihre Unterhose sehen. Und – *schwupps* – kam der nächste Sprung.

»Oaaaah!«, machte Anni und versuchte, mit den Armen die Balance zu halten. Ganz klar, sie konnte nicht mit dem Hopsen aufhören.

Ich rappelte mich auf und flitzte hinter ihr her. Aber ich bekam ihr Kleid nicht zu fassen.

*Boing, boing, boing!* Anni plättete mit jedem Hopsen einen der vielen Maulwurfshügel im Gewächshaus.





»Stopp!«, brüllte ich.

»Geht nicht!«, brüllte Anni.

Der nächste Sprung machte eines der drei Pflänzchen platt, die ich vor zwei Tagen mit Herrn Bovist gepflanzt hatte.

Jetzt konnte ich überhaupt nichts mehr sagen. Stumm zog ich die Reste aus dem platten Hügel. Die Blüte war total zermatscht.

*Boing, boing, boing*, hüpfte Anni vorbei.

»Ich glaube, ich bin ein Känguru!«, rief sie.

In meinem Bauch tobte ein wütender Bär.

Annis Kopf war rot wie ihr Kleid. Die Haare um das Gesicht klebten an der verschwitzten Stirn. Und sie keuchte wie Bärbels Hund, kurz bevor er gestorben ist.



»Mann, ist das anstrengend! Kannst du mich vielleicht mal festhalten? Bitte!«, rief sie.

Mein wütender Bär packte sie am Bein. Es fühlte sich an, als ob Anni an einem gespannten

Gummiseil an der Gewächshausdecke hing. Und wenn ich sie losließe, würde Anni mit Karacho gegen die Glasdecke wummern.

»Tja, äh«, sagte Anni außer Atem. »Es ist tatsächlich keine Flugblume. Wer hätte das gedacht!«

Ich hätte sie gerne ganz, ganz böse angeguckt. Aber das ging nicht, weil ich an ihrem Bein hing und mein Kopf unter ihrem roten Kleid steckte.

»Was ist das für eine Zauberblume, die ich da totgehüpft habe?«, rief Anni zu mir runter.

»Woher soll ich das wissen?«, rief ich unter dem Kleid hervor. »Herr Bovist wollte mir nichts verraten!«

Anni sagte: »Siehst du, jetzt kennen wir wenigstens die eine Zauberblume. Die mit dem Känguru!«

*Wouuu!*, machte es hinter uns.

Vor Schreck stieß Anni sich mit aller Kraft vom Boden ab. Und ich ließ ihre Beine los. Sofort setzte die Hüpferei wieder ein. *Boing, boing, boing* hüpfte sie durch das Gewächshaus.

»Rupert!«, rief ich glücklich.

Der graue Riesenhund kam zu mir und setzte sich. Ich umarmte meinen Lieblingshund. Und kraulte seinen langen Kinnbart. Das mag er am allerliebsten.

Zusammen schauten wir Anni zu. Kreuz und quer



hüpfte sie durch das Gewächshaus. Die meisten Maulwurfshügel waren schon platt. Wenn sie in unsere Nähe kam, gab ich ihr einen Schubs. Damit sie nicht auch noch die restlichen Zauberblumen zerquetschte.

Aber dann hatte ich die Nase voll.

»Hüpf mal nach draußen!«, rief ich.

Wir hatten nicht ewig Zeit. Wir mussten Herrn Bovist retten. Und Rupert füttern.

Anni hüpfte zur Tür.

»Die Tür ist zu klein!«, rief sie.

Also hängte ich mich wieder an ihre Beine.

Und Rupert schleckte den Kirschsafte von Annis Kleid.

»Iiihhh!«, rief Anni. »Du oller Wurstschädel!«

Bei dem Gezappel konnte ich sie nicht mehr halten. Ein Monsterhüpfer schleuderte Anni aus dem Gewächshaus. Als feuerrotes Känguru hopste sie über die Wiese davon.

»Das hast du gaaanz fein gemacht«, sagte ich zu Rupert und tätschelte seinen Kopf. »Und jetzt gibt es Fressen.«

Rupert grunzte zufrieden. Aber zuerst schauten wir uns noch einmal die beiden Zauberblumen an. Die orangefarbene wippte freundlich mit dem Kopf.

Die Blüte der anderen Pflanze war hubbabubbarosa. Und hatte winzig kleine Blütenblättchen. So hübsch war die.

»Aber riech ja nicht an der Blüte, Rupert!«, warnte ich meinen Freund.

Anni war verschwunden.

»Such, Rupert! Wo ist Anni!«, sagte ich deshalb zu Rupert.

Aber Rupert hatte keine Lust. Klar, wenn ich Hunger habe, finde ich auch nichts lustig.

»Aaanni!«, rief ich.

Keine Antwort. Jetzt musste ich mich aber erst einmal um Rupert kümmern. Anni würde uns schon finden. Wir liefen durch das Tannenwäldchen und überquerten die Blumenwiese, auf der das kleine Hexenhäuschen von Rupert und Herrn Bovist steht.

Herr Bovist hatte die Hintertür extra für Rupert offen stehen lassen. So konnte er rein und raus, wie er wollte.

»Und sein Geschäft erledigen«, hatte Herr Bovist gesagt.

In der Küche fand ich die Dose mit dem Hundefutter sofort. Herr Bovist hatte sie auf den kleinen Küchentisch gestellt. Und er hatte einen grünen Zettel an die Dose geklebt. Darauf stand: *Rupert = 1 Becher*.

Rupert winselte und stupste mich an.

»Ich beeile mich ja!«, sagte ich.

Viel mehr konnte ich nicht sagen. Ein übler Geruch



wehte mir aus der Dose entgegen. Und es ist nicht einfach, zu sprechen und gleichzeitig durch den Mund zu atmen. Wenn man nur durch den Mund atmet, riecht man nicht so viel Gestank. Den Trick habe ich von Emil. An unserem Gruppentisch sitzt nämlich außer Emil, Anni und mir noch ein Junge. Der Niklas. Und der muss immer ganz viel pupsen. Weil er zu Hause so viele Körner essen muss, sagt er. Da kommen manchmal so fiese Stinkewellen zu uns geweht, dass Frau Wonnemeier ganz schnell alle Fenster aufreißen muss. Auch im Winter. Aber gut.

Ich kippte einen Becher Stinkereien in Ruperts roten Napf. Rupert schlürfte und schmatzte. Da konnte ich nur staunen. Aber wenn man nur einmal am Tag Essen bekommt, stört einen das vielleicht gar nicht.

»Tilda!«, kam es da von draußen.

Am Küchenfenster erschien Annis roter Kopf. *Boing, boing, boing!*

Ich setzte mich auf die Stufe vor der Hintertür und schaute Anni beim Hüpfen zu.

»So viel Sport am Stück habe ich noch nie gemacht«, rief sie japsend und wischte sich mit ihrem Kleid übers Gesicht.

»Anni«, sagte ich. »Als Känguru bist du gerade keine große Hilfe.«

»Weißt du was?«, rief Anni keuchend. »Das Känguru sieht gerade eine wunderhübsche Dose. Direkt über dir in der Regenrinne.«

Ich sprang auf. Und versuchte, an die Regenrinne zu kommen. Aber da war nichts zu machen.

»Bahn frei!«, rief Anni.

*Boing, boing, boing* hüpfte sie mit einer Riesenhüpferung am Dach entlang. Es dauerte etwas, bis die Sprünge die perfekte Höhe hatten. Aber Anni war schon ziemlich gut geworden als Känguru. Endlich konnte sie die Dose packen.

»Da!«, rief sie, und die Dose landete im Gras vor meinen Füßen.

Grün schillerte sie in der Sonne. Ich hatte einmal einen Käfer gefunden, der genauso grün geschillert hatte.

Vorsichtig hob ich die Dose auf und öffnete sie.

»Und? Was ist drin?«, rief Anni.

»Eine Tüte!«, sagte ich und zog sie heraus. Sie war durchsichtig. Und in der Tüte steckte ein sehr, sehr großer und pechschwarzer Schlüssel.

»Der ist ganz schön schwer«, stellte ich fest.

Anni hüpfte auf und ab. Auf und ab.

Rupert kam aus der Küchentür und rülpste. Und schnupperte an dem Schlüssel. Dann wedelte er mit dem



Schwanz und lief schnurstracks davon. Durch das blumige Gras direkt zum winzigen Arbeitshäuschen.

Da wusste ich Bescheid.

»Rupert, du feiner Hund!«, rief ich und flitzte hinter ihm her.

Der Schlüssel passte perfekt in das Schloss der Tür zum kleinen Arbeitshäuschen. Knarzend öffnete sie sich.